



Gemeinde Obersiggenthal

Protokoll des Einwohnerrates

Amtsperiode	2018/2021
14. Sitzung	Donnerstag, 2. Dezember 2021 19.00 Uhr, Gemeindesaal Nussbaumen
Vorsitz	Daniel Jenni, Präsident
Protokoll	Romana Hächler, Gemeindeschreiberin II
Stimmzähler	Sandra Hehli André Tinner
Anwesend	34 Mitglieder des Einwohnerrates 5 Mitglieder des Gemeinderates Thomas Zumsteg, Gemeindeschreiber
Entschuldigt	Marco Erni André Kummer Ursula Markwalder Nadine Meier Robert Wyss Christoph Villiger
Ende der Sitzung	20.50 Uhr

Behandelte Geschäfte		Seite
1	2021/26 Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll	3
2	2021/14 Postulat SVP-Fraktion betreffend Erstellung einer Immobilienstrategie für die Einwohnergemeinde und eine kritische Beurteilung der vorhandenen Landparzellen in Bezug auf Nachhaltigkeit und Notwendigkeit	4
3	2019/36 Bedarfsabklärung Massnahmen gegen Littering an den öffentlichen Entsorgungsplätzen der Gemeinde	6
4	Kreditabrechnungen	8
	2015/02 Erscheinungsbild Landstrasse K114	
	2019/14 Studienauftrag Schulhaus-Neubau Goldiland	
	2016/20 IT-Vorgehenskonzept für die Schule Obersiggenthal	

5	2021/28	Genehmigung Budgetkredit von CHF 65'000 für eine Verwaltungsanalyse	9
6	2018/29	Postulat Friedrich Wollmann betreffend Stabilisierung der Spitex LAR / Der Gemeinderat ist nicht bereit, das Postulat entgegenzunehmen.	12
7	2021/30	Umfrage	13
8	2021/31	Verabschiedungen	15

Daniel Jenni, Präsident: Ich eröffne offiziell die 19. und die letzte Einwohnerratssitzung von der laufenden Legislaturperiode 2017-2021. Die Unterlagen wurden rechtzeitig zugestellt. Sprechen Sie bitte am Mikrofon, bitte nicht allzu lange Redenszeiten wegen dem Sprühfaktor. Allgemeine Maskenpflicht und den Mindestabstand so gut wie möglich wahren, damit wenn es irgendeinen positiven Fall gibt, nicht alle in Quarantäne müssen. Eine Pause ist prinzipiell noch nicht vorgesehen. Wir werden aber schauen, wenn es deutlich länger gehen würde, dass wir um 20.30 Uhr, eine 10-15-minütige Pause machen. Auf einen Apéro nachher, haben wir uns entschieden, leider kurzfristig zu verzichten, weil sich das jetzt mit den steigenden Infektionszahlen schlecht gemacht hätte. Ich habe dies den Fraktionspräsidentinnen und Präsidenten geschrieben und sie sind natürlich frei und dürfen mit ihren Fraktionen etwas machen aber offiziell gibt es nichts und ich danke schon für die allfälligen Beiträge dort. Wir fangen an mit dem Traktandum 1 Formelles.

1 2021.26 Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll

Zum Formellen: Entschuldigt sind heute Christoph Villiger, Marco Erni, Nadine Meier, Robert Wyss und Ursula Markwalder. Wir sind 35 von 40. Das heisst das absolute Mehr ist 18. Dann kommen wir zu der Rechtskraft von den Beschlüssen. Nach dem unbenutzten Ablauf des Referendumsfrist sind am 8. November 2021 folgende im fakultativen Referendum unterstellten Beschlüssen vom Einwohnerrat vom 29. September 2021 in Rechtskraft erwachsen, Genehmigung Bericht zum Parkkonzept, Varianten Entscheid Genehmigung Budget 2022.

Zu den **Mitteilungen: Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Gemeinderatsmitglieder von der nächsten Legislatur haben sich zur Ressortverteilung getroffen. Im Wesentlichen bleibt alles beim Alten. Wir haben einen neu gewählten Gemeinderat im nächsten Jahr, Peter Marten. Er wird erwartungsgemäss das Ressort Finanzen übernehmen. Betreffend Themenbereich und Kommissionen hat es zum Teil leichte Verschiebungen zwischen den Ressorts gegeben. Der neugewählte Gemeinderat wird sich im März zur Formulierung zu den Legislaturzielen zurückziehen.

Dann habe ich noch eine Mitteilung. Und zwar habe ich an der letzten Einwohnerratssitzung darüber orientiert, dass wir noch auf die vorläufige Beurteilung vom Kanton zum kommunalen Gesamtplan Verkehr warten. Im November hat jetzt eine Besprechung mit den Kantonvertretern aus verschiedenen Abteilungen mit dem beauftragten Planungsbüro und den Gemeindevertretern stattgefunden. Das Gespräch ist sehr konstruktiv und aufschlussreich gewesen. Der Kanton hat den ausgearbeiteten Plan insgesamt als gut beurteilt. Er hat aber trotzdem noch ein paar wertvolle Hinweise gegeben. Insbesondere im Hinblick auf die Zielformulierungen und die Massnahmen. Wir werden jetzt ein paar Erkenntnisse, die wir bereits haben aus dem Erscheinungsbild Landstrasse in das kommunale Gesamtverkehrskonzept einfließen lassen und gewisse Schärfungen vornehmen. Die Verkehrskommission wird in diese Diskussion eingebunden.

Dann haben wir noch eine Neuigkeit zum Schulhaus Goldiland. Die Planungsarbeiten und die Arbeitsvergabe schreiten voran. Bis jetzt sind wir in zeitlicher und finanzieller Hinsicht auf Kurs. Der Spatenstich wird am 14. Januar 2022 stattfinden. Und leider müssen wir den Neujahsapéro, auf welches wir uns alle darauf gefreut haben, absagen. Die Gründe sind klar. Ich muss dazu nicht mehr viel sagen. Wir freuen uns, wenn es dann am 1. August 2022 wieder zu einem Treffen kommt.

Zu den **Neueingängen: Daniel Jenni:** Haben wir von Urs Müller, dass bei Euch auf dem Tisch liegt. Da wird Frau Gemeindeammann bei den Umfragen darauf antworten, wenn ich das richtig mitbekommen habe.

Zum **Protokoll** des Einwohnerrates vom 29. September 2021 wird erst an der nächsten ER-Sitzung genehmigt.

**2 2021.14 Postulat SVP-Fraktion betreffend Erstellung einer Immobilienstrategie für die
Einwohnergemeinde und eine kritische Beurteilung der vorhandenen
Landparzellen in Bezug auf Nachhaltigkeit und Notwendigkeit**

Eintreten nicht bestritten

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Die Gemeinde Obersiggenthal verfügt über Gebäude mit einem Ersatzwert von rund CHF 24 Mio. Im Frühling haben Sie mit dem Budget 2021, die Zustandserhebung bewilligt, durch die Firma WIF AG durchgeführt worden. Alleine eine solche Zustandserhebung reicht nicht für einen Entscheid über Instandsetzungsmassnahmen noch nicht. Dafür müssen zusätzliche, strategische Überlegungen einfließen. Es macht nämlich ein Unterschied, ob ein Teppich im Gebäude ersetzt werden soll, wo in absehbarer Zeit aufgegeben wird oder ob es sich um einen Teppich in einem Gebäude handelt, der weiterhin benutzt wird. Damit solche Entscheidungen sinnvoll getroffen werden können und nachvollziehbar werden, muss festgelegt werden, wie die Zukunft von dem verschiedenen Gebäude aussieht. An der Strategiesitzung vom September hat sich der Gemeinderat zusammen mit der Geschäftsleitung und den Leiter Immobilien mit der Entwicklung von der Immobilienstrategie auseinandergesetzt. Dabei sind Kriterien entwickelt worden, die zu einer Einstufung von den verschiedenen Gebäuden geführt haben. Die Einordnung finden Sie im Anhang zu dieser Immobilienstrategie. Zusammen mit der Zustandserhebung soll jetzt mit der Hilfe der Immobilienstrategie und unter Berücksichtigung von der finanziellen Planung als nächstes ein Objektstrategie pro Liegenschaft definiert werden. Dort wird der Umfang und die zeitliche Staffelung von der Instandsetzungsarbeiten pro Objekt festgelegt. Selbstverständlich werden dabei die Arbeiten über alle Gemeindeeigenen Objekte insgesamt koordiniert, so dass die Arbeiten sinnvoll gestaffelt vorgenommen werden können. Die Planung wird ihren Niederschlag im Aufgaben- und Investitionsplan finden.

Lukas Füglistler: Ich lese das Votum von der SVP-Fraktion vor. Wir verdanken die effiziente und schnelle Behandlung von diesem Postulat. Ich persönlich bin überrascht, dass es jetzt ein CHF 124 Mio. Immobilien - Portfolio ist, es zeigt, dass es wirklich um viel Geld geht. Positiv ist, dass es zu den gemeindeeigenen Liegenschaften eine Objektstrategie geben soll. Wir begrüßen das, dass der Gemeinderat grosses Interesse hat, die Liegenschaften in Schuss zu halten und sind gespannt auf die weiteren Schritte im Zusammenhang mit dem Aufgaben- und Finanzplan. Wir hoffen aber auch, dass die Planungskommission in diesen Prozess eingebunden wird und auch ihre Sicht dazu beitragen kann. Schlussendlich besetzt sich diese Kommission zusammen, welche fundiert mit der Planung der Gemeinde ist und sich auseinandersetzt. Unter anderem ist die Kommission auch da um den Gemeinderat zu unterstützen. Beim Punkt 7.1 Strategie Entwicklungsgebiet Reserveflächen steht geschrieben, dass die benannten Grundstücke ohne weiteren Entwicklungsbedarf sind. Dort wäre es schön gewesen, man hätte gesehen, um welche, dass es geht. Viel Gebäude sind in der Objektstrategie mit Punkt 2 Investieren versehen. Wir sind gespannt darauf, was das für kommende Aufgaben und Finanzplan heisst. Ich habe schnell den aktuellen Aufgaben und Finanzplan angeschaut. Es sind nicht so verrückt viel drin in diesem Plan, wie jetzt in diesem Traktandum ersichtlich sind. Auch gespannt sind wir, was mit dem Jugs passieren soll. Auch mit dem Parkplatz dort. Was soll mit diesem Platz überhaupt passieren? Vielleicht sind da Gespräche mit der Gemeinde Untersiggenthal mal angebracht. Das werden wir alles sehen. Zusammengefasst gesagt, ein gutes Papier, sicher nicht ganz vollständig aber sicher ein guter Startpunkt für die weiteren Arbeiten. Wir werden sicher die nächsten 1-2 Jahre sein, wie sich das noch einmal auf die Aufgaben und Finanzplan auswirkt und was das für unseren Steuerfuss heisst.

Mara Jenni: Die SP-Fraktion ist sehr erfreut ab der Tatsache, dass die Immobilienstrategie schnell erarbeitet worden ist. Die Immobilienstrategie ist aus unserer Sicht ein guter, erster Schritt um die Überlegungen zum Umgang mit unseren Immobilien auf Papier zu bringen und damit auch transparent zu machen. Wir entnehmen daraus einige wichtige Stossrichtungen, wie z.B. bei der Liegenschaft Jugs, Strübelihus und Bibliothek. Während beim Strübelihus und bei der Bibliothek aber ein möglicher zukünftiger Weg skizziert wird, können wir beim Jugs aus

dem Papier nur entnehmen, dass es mittel oder langfristig abgelöst wird. Da zeigt sich auch eine Schwäche vom Papier. Bei einigen Themen und Liegenschaften, wie beispielsweise beim Jugs, kratzt es nur an der Oberfläche und wirft darum auch Fragen auf. Z.B. fehlen mögliche Zeithorizonte gänzlich. Wir sind darum sehr gespannt auf die angekündigten Liegenschaftsspezifischen Objektstrategien und auch auf die Gesamtsicht der anstehenden Investitionen. Dabei hoffen wir, dass wir nicht nur die nackten Zahlen im Aufgaben- und Finanzplan, sondern auch die zugrundeliegenden Überlegungen zu gegebener Zeit präsentiert bekommen. Überlegungen der jetzt vorgelegten Immobilienstrategie sind für uns also mehrheitlich nachvollziehbar und wir begrüßen die vorgeschlagenen Stossrichtungen.

Stefan Semela: Aufgrund von den Ausführungen von der Bettina sind wir allenfalls von etwas anderem ausgegangen als der Gemeinderat geplant hat, nämlich dass die Objektstrategie schon ein Bestandteil ist von dieser Immobilienstrategie und dort ist unseres Erachtens der Anhang nicht wirklich begründet und durchdacht. Und der ganze Teil Grundstück enthalten. Wir sind davon ausgegangen, dass die Immobilienstrategie die Objektstrategie bezüglich der bebauten Liegenschaften und unbebauten Grundstücke mit beinhalten und da das fehlt, sind wir der Meinung, dass man das Papier so nicht genehmigen können. Wir stellen einen Rückweisungsantrag zur Überarbeitung und gehen davon aus, dass die Objektstrategie zusammen mit der Strategie der unbebauten Grundstücke in einem Papier nachher noch einmal vorgelegt werden. Wir haben nämlich festgestellt, dass die 25 Immobilien sollen eine Objektstrategie bekommen. Haben dann aber festgestellt, dass im Anhang ja zu jeder Immobilie festgelegt ist, welchen Code die Immobilie haben soll. Gewisse Codes beispielsweise Stübelihaus, Code A, ablösen, ist nachvollziehbar. Wieso aber z.B. Areal Bachmatt Schulhaus Bachmatt den Code I, investieren bekommen hat, ist weder begründet noch für uns nachvollziehbar. Insbesondere in Angesicht der Tatsache, dass das Bachmatt Areal ja im Moment evaluiert wird, was geschehen soll und auch gemäss dem Metron Bericht, ja Schulhaus Goldiland 2 eine allfällige Ablösung von diesem Schulhaus ermöglichen würde. Wir sind da einfach der Meinung, dass die Festlegung von diesen Codes für die Immobilienstrategie im Anhang ist nicht eine durchdachte Strategie, sondern eher eine Bauchgefühlteinteilung. Und wie schon gesagt, bezüglich der unbebauten Grundstücke enthalten weder einen Antrag an den Einwohnerrat, noch das Papier aussagen, einzig im Antrag sind die vier möglichen Kategorien erwähnt aber es ist weder aufgelistet um welche Grundstücke sich handelt und welche Strategie bezüglich dieser Grundstücke gefahren werden soll. Wir sind daher der Meinung, weil wir davon ausgegangen sind, dass sie das Papier Immobilienstrategie eben auch schon in der Objektstrategie begründet, zusammen mit der Strategie bezüglich der unbebauten Grundstücke Liegenschaften in einem Papier vorhanden sein sollten, darum stellen wir den Antrag, dass wir die Immobilienstrategie in dieser Form zurückgewiesen wird zur Überarbeitung, so dass sie vervollständigt werden kann und insofern auch das Postulat noch nicht als erledigt von der Kontrolle abschreiben.

Daniel Jenni: Möchtest du einen Rückweisungsantrag oder möchtest du das Postulat als nicht erledigt abschreiben? Wenn es ein Rückweisungsantrag ist, dann müssen wir über den Rückweisungsantrag jetzt diskutieren. Genau. Dann kommt als nächstes das Votum zum Rückweisungsantrag, das muss nicht unbedingt ein Fraktionsvotum sein jetzt aber wir können ja mal weiterfahren mit den Fraktionsvoten, welche sich aber jetzt auf diesen Rückweisungsantrag konzentrieren sollen. Als nächstes sind die Fraktion-Grünen dran. Nein. Dann die EVP-Fraktion. Nein. Dann die Fraktion Die Mitte. Erich.

Erich Schmid: Ich begegne den Rückweisungsantrag aus unserer Sicht, wir haben es diskutiert, es ist ein Zwischenbericht zu der Immobilienstrategie und wir denken als Zwischenschritt ist das für uns in Ordnung. Wir sehen in welche Richtung, dass man untersucht hat und in welche Richtung, dass es gehen soll. Und deshalb sind wir gegen diesen Rückweisungsantrag, sondern für die Abstimmung über den Antrag selber.

Daniel Jenni: Gibt es vom Gemeinderat Votum zum Rückweisungsantrag? Nein. Gibt es sonst ein Votum zum Rückweisungsantrag? Gut, wenn das nicht der Fall ist, dann können wir darüber abstimmen.

Abstimmung

Die FDP-Fraktion macht einen Rückweisungsantrag: Es sei die Immobilienstrategie zur Überarbeitung zurückzuweisen.

Der Antrag wird mit 5 Ja-Stimmen zu 28 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

Daniel Jenni: Damit können wir mit dem normalen Geschäft weiter fortschreiten.

Erich Schmid: Gut, wir haben das sehr intensiv diskutiert. Wir finden den Zwischenbericht sehr sinnvoll. Man sieht, was gemacht wurde und man sieht auch die Liegenschaften, wie die eingeteilt werden. Wann die anstehenden Investitionen getätigt werden sollen, sehen wir dann im Aufgabenplan drin und der Finanzplan wird dann daraus kommen. Wir sind klar der Ansicht, dass es in den nächsten Jahren nichts Grossartiges verträgt, gross zu investieren. Es wird also ausserhalb vom aktuellen Aufgabenplan, dann die Investitionen anstehen. Was wir auch wichtig finden, ist, dass die Gebäude angeschaut werden auf die Dringlichkeit von diesen anstehenden Investitionen und unterschieden wird, was gemacht werden muss. Die Sachen, welche zu Folgeschäden führen, wie z.B. Flachdächer oder Sicherheiten betreffend, Absturzsicherungen oder sei es Stromkabel, welche irgendwo in die Jahre kommen und nicht mehr sinnvoll sind, gefährlich werden, diese zu nutzen. Das sind Sachen, die sicher angegangen werden müssen. Man muss dann aber auch unterscheiden zu denen nice to have Investitionen. Ich sage jetzt Mal einen neuen Teppich hätte ich auch gerne zuhause aber es reicht halt manchmal nicht. Wir sind klar der Meinung, einstimmig der Meinung, dass wir diesen Zwischenbericht gutheissen werden und das Postulat abschreiben.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat das Postulat sei zur Kenntnis zu nehmen und sei als erledigt von der Kontrolle abzuschreiben.

Daniel Jenni: Ich habe nochmals nachgezählt. Es fehlen 6 Personen und nicht 5. Ich weiss nicht wer fehlt aber es sind 6. Wir sind nur 34 Anwesende. Das korrigiere ich. Das heisst, das absolute Mehr bleibt bei 18.

Der Antrag wird mit 28 Ja-Stimmen zu 5 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

3 2019/36 Bedarfsabklärungen gegen Littering an den öffentlichen Entsorgungsplätzen der Gemeinde

Daniel Jenni: Das ist ein Bericht, der zur Kenntnisnahme genommen wird. Dazu sagt noch Bettina Lutz Güttler etwas.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Der Einwohnerrat hat dieses Postulat bereits im November 2019 überwiesen. Der Gemeinderat hat beabsichtigt, das Postulat zusammen mit einer Kreditvorlage für eine Videoüberwachung zu beantworten. Wir haben dann eine Arbeitsgruppe eingesetzt, Seitens von der Verwaltung und die haben sich an die Arbeit gemacht. Im Sommer dieses Jahres nahm die Arbeitsgruppe eine grobe Kostenschätzung vor und kam dabei zum Schluss, dass allein für die Installation einer Videoüberwachung mit einem Betrag zwischen CHF 300'000 und CHF 350'000 zu rechnen wäre. Neben den Kosten für die Kameras, sind in dieser Schätzung auch die Kosten für die Verkabelungen enthalten und die ganzen IT Infrastruktur. Nicht enthalten sind Folgekosten wie die Abschreibung, der Unterhalt und die Personalkosten. Aufgrund der Höhe hat der Gemeinderat auf die Weiterführung des Projektes verzichtet, hat aber noch die Schule eingeladen sich dazu zu äussern. Die Schule hat mittlerweile Stellung genommen. Sie schliesst sich der Einschätzung des Gemeinderates an und

schlägt auch gewisse präventiv Massnahmen vor. Der Gemeinderat möchte jetzt Angesichts des jetzigen Postulates aber nicht nur das Littering bei den Entsorgungsstellen, sondern ganz generell auf dem ganzen Gemeindegebiet bekämpfen. Dabei sollen Massnahmen der Prävention und der Information im Vordergrund stehen. Man muss sich allerdings bewusst sein, dass wir mit diesen Massnahmen dem Littering nicht gänzlich Herr werden. Im Zwischenbericht finden Sie ein paar Beispiele aufgezählt von Massnahmen, die wir uns vorstellen können. Wir haben dazu auch bereits die Energie- und Umweltkommission begrüsst, die ihrerseits bereits gewisse Ideen angeregt haben. Die Schule und die Jugendarbeit sind ebenfalls bereit, einen Beitrag zu leisten. Wir werden jetzt die weiteren konkreten Massnahmen erarbeiten, allenfalls werden auch einige Posten ins Budget 2023 Aufnahme finden. Anschliessend werden wir dem Einwohnerrat den Bericht vorlegen.

Daniel Jenni: Das Postulat ist von der SVP-Fraktion. Wer nimmt dort Stellung?

Lukas Füglistler: Schon wieder ich. Vor über zwei Jahre wurde das Postulat vom Einwohnerrat an den Gemeinderat übergeben und endlich gibt es von Seite des Gemeinderates einen Bericht und sogar einen Antrag. Aber leider ist es aus unserer Sicht kein guter Bericht. Zielt doch arg am Postulat vorbei. Es sieht so aus. Eigentlich wäre es gut nach zwei Jahre endlich mal einen Bericht abzugeben aber wie gesagt. Ich weiss es nicht ob es aktuell einen Einfluss hat mit den Vakanzten auf der Verwaltung bei der Abteilung Bau und Planung. Das Postulat beauftragt den Gemeinderat grundsätzlich zu prüfen mit welchen geeigneten Massnahmen das Littering an den öffentlichen Sammelstellen verhindert werden kann. Es sind genau drei. Beim Gemeindehaus, beim Markthof und im Technischem Zentrum. Im Postulat steht nichts von Videokameras, aber es kann selbstverständlich eine Massnahme sein. Für uns auch bewusst, dass aufgrund der technischen Voraussetzungen eine teure Lösung ist. Der Gemeinderat beabsichtigt im Gegenzug einen Bericht und eine Kreditvorlage für eine Videoüberwachung von gemeindeeigenen Einrichtungen zu erstatten. Wie gesagt, gemeindeeigenen Einrichtungen und nicht nur Entsorgung. Die Massnahme, welche im Bericht aufgeschrieben sind, sind neun Punkte. Von diesen neun sind sechs Massnahmen und drei sind definitiv keine Massnahmen. Wir begrüssen, dass der Gemeinderat keine utopische Vorlage bringt. Für das fehlt schlichtweg das Geld. Wir verstehen aber nicht, dass nach zwei Jahren das Postulat immer noch nicht abgeschlossen werden kann. Folgende Fragen ergeben sich aus dem Zwischenbericht: Zu welchem Resultat ist die Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe gekommen? Es steht darin, dass ein Resultat da ist, aber nicht präsentiert ist. Ist eine Platzierung von Hinweistafeln, was sehr günstig wäre, nicht auch einmal etwas, dass man versuchen könnte? Und dann ist mir auch noch letztes Wochenende in den Sinn gekommen, wir haben einen Markthof aber wir haben drei Entsorgungsstellen. Ich weiss, es hat mal ein Postulat gegeben vom Technischen Zentrum, dass man à jour bringt. Vielleicht wäre das etwas, dass man die Bevölkerung dazu einlädt sich an einer Sammelstelle zu treffen.

Daniel Jenni: Ich möchte einfach nur sagen, es geht um eine Kenntnisnahme vom Zwischenbericht und nicht darum das Postulat abzuschreiben. Ich hätte noch gerne weitere Voten. Wer möchte weiter dazu noch was sagen? Wir benötigen keine Fraktionsvoten, weil es ja nicht um eine Abstimmung geht. Wir können allerdings den Fraktionen nachgehen. Wenn sich jemand von der FDP-Fraktion äussern möchte, ja Ursi.

Ursula Spinnler: Die FDP-Fraktion nimmt den Zwischenbericht vom Gemeinderat zur Kenntnis. CHF 300'000 für eine Videoüberwachung auszugeben scheint uns aber definitiv zu hoch. Dazu kommen noch die jährlich wiederkehrenden Kosten für den Unterhalt und den Betrieb von diesen Kameras. Ob ein Informationsanlass im Markthof ein Nutzen bringt, das bezweifeln wir. Die Verursacher sind nicht die gleiche Klientel, wie diejenigen, die solche Anlässe besuchen. Viel wichtiger scheint uns, das Thema in den Schulen anzusprechen. Denn was Hänchen einmal gelernt hat, wendet er hoffentlich auch als Hans an. Mit der Schule ein Clean-up day zu veranstalten und dann den gesammelten Müll den Schülern zu zeigen, vielleicht beeindruckt es sogar diese. Bezüglich der Sammelstelle ist uns nicht ganz verständlich, warum beim Markthof am Strassenrand eine neue Sammelstelle errichtet hat, wo Autotechnisch schlecht nutzbar ist und oft kein schönes Bild hinterlässt. Dort eine Infotafel aufzustellen bringt wenig bis gar

nicht. Man möchte die Entsorgungsgüter so rasch als möglich los werden und wenn sie halt nicht in einen Container passen, stellt man diese einfach hin. Zeit zum Lesen einer Tafel, bleibt da wohl eher keine. Vielleicht muss man sich die Frage stellen, ob man nicht besser die verschiedenen Sammelstellen in der Gemeinde wieder auflöst und stattdessen eine einzige abschliessbare Sammelstelle (Vergrösserung von der Sammelstelle beim Technischen Zentrum) hätten. Das könnte wie z.B. in Untersiggenthal zu verschiedenen Zeiten geöffnet haben und von Personen überwacht werden.

Andreas Baumgartner: Littering ist ein gesellschaftliches Problem, welches leider auch Obersiggenthal betrifft. Das Postulat, welches die SVP-Fraktion vor langer Zeit eingereicht hat, da hat es einen Zwischenbericht gegeben. Diesen Zwischenbericht unterstützt die Fraktion die Mitte. Und zwar unterstützen wir insbesondere das nicht nur bezogen auf die Sammelstelle angeschaut wird, sondern in Bezug auf den ganzen öffentlichen Raum. Das finden wir absolut sinnvoll. Denn nicht nur die Sammelstellen sind betroffen, sondern auch andere Gebiete wie den Kappisee, das Schulgelände etc. wie das im Bericht auch steht. Für uns ist auch klar, dass die Videoüberwachungsanlage, welche über CHF 300'000 kosten würde, dass das zu hoch ist und dass das in der jetzigen Situation anders investiert werden sollte, das Geld. Wir unterstützen den Gemeinderat ihn in seiner Stossrichtung, dass sie präventiv wirken wollen mit Informationsveranstaltungen mit Einbezug von der Schule. Das wird auch zum Teil auch schon gemacht. Ich habe selber auch schon zwei Projektwochen zum Thema Littering gemacht. Aber ich glaube man kann nicht genug machen in diese Richtung. Wir von die Mitte Fraktion sind gespannt auf den weiteren Bericht vom Gemeinderat und sind gespannt auf die weiteren konkreten Massnahmen vom Gemeinderat und wir nehmen den Zwischenbericht wohlwollend entgegen. Danke.

Ralph Hunziker: Lieber Andi, wir könnten unsere beiden Reden zusammenhalten. Wir von der SP-Fraktion nehmen den Bericht auch zur Kenntnis. Und wir haben festgestellt, dass in diesem Bericht, dass das nicht so einfach ist greifende Massnahmen gegen das Littering zu finden. Denn die Lösung ist ein Verhaltensänderung und das ist nicht einfach so schnell herbeizuführen. Wir begrüssen die gemeinderätlichen Entscheidungen, dass die Massnahmen nicht nur auf die Sammelstelle zu begrenzen, sondern auch auf die anderen Hotspots auf die Gemeindeebene zu erweitern. Es gilt eine gesamtheitliche Lösung zu finden. Damit ist die Problematik vielleicht nicht gelöst aber reduziert werden kann. Weiter begrüssen wir, dass auf die Videoüberwachung verzichtet wird, nicht nur aus finanziellen Überlegungen. Hingegen finden wir die Einbindung von diversen Akteuren wie die Schule, die Umwelt- und Energiekommission aber auch das Jugendnetz, wie es im Bericht angetönt wird, in dieser Ausarbeitung von den Massnahmen, dass diese miteinbezogen werden. Zudem sollten aus best practice vielleicht aus anderen Gemeinden, als Ideen Ratgeber, miteinbezogen werden. Schlussendlich ist Obersiggenthal nicht die einzige und wird auch nicht die letzte Gemeinde sein mit dieser Problematik.

4	Kreditabrechnungen
2015/02	Erscheinungsbild Landstrasse K114
2019/14	Studienauftrag Schulhaus-Neubau Goldiland
2016/20	IT-Vorgehenskonzept für die Schule Obersiggenthal

Eintreten nicht bestritten

Daniel Jenni: Bei den Kreditabrechnungen haben wir im Ratsbüro gesagt, dass es vom Gemeinderat keine weiteren Erklärungen benötigt. Das heisst wir kommen zur Stellungnahme der Fiko. Möchte jemand von der Fiko Stellung nehmen? Nein. Dann kommen wir zu den Fraktionsvoten. Die Fraktion Grünen, nein. EVP-Fraktion, Nein. Fraktion Die Mitte, kein Votum. Die SVP-Fraktion, kein Votum. Die SP-Fraktion, kein Votum. Die FDP-Fraktion, auch kein Votum. Es geht um die verschiedenen Kreditabrechnungen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat folgende Beschlüsse zu fassen, folgenden Kreditabrechnungen werden genehmigt:

- a) Erscheinungsbild Landstrasse K114 über CHF 271'723.80
- b) Kantonsbeitrag Erscheinungsbild Landstrasse CHF 91'344.35
- c) Studienauftrag Schulhaus-Neubau Goldiland CHF 550'704.80
- d) IT-Vorgehenskonzept für die Schule Obersiggenthal CHF 16'820.00

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

5 2021/28 Genehmigung Budgetkredit von CHF 65'000 für eine Verwaltungsanalyse

Eintreten nicht bestritten

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Der Gemeinderat und die Geschäftsleitung beantragen dem Einwohnerrat die Durchführung einer Verwaltungsanalyse mit einem Kostendach von CHF 65'000. Sie als Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte aber auch wir vom Gemeinderat sehen uns immer wieder mit widersprüchlichen Aussagen konfrontiert. Die einen wollen mehr Stellen Pensen in der Verwaltung, weil die Arbeitslast zu hoch sei, die anderen wollen weniger, weil die Verwaltung aufgeblasen sei, die dritten sagen es ist genau richtig. Sicher ist, dass die Verwaltung der Gemeinde Obersiggenthal sozusagen historisch gewachsen ist. Wenn in einzelnen Abteilungen die Arbeitslast deutlich zu gross wurde, wurde mit verschiedenen Massnahmen Abhilfe geschaffen. Sicher ist auch, dass die Verwaltung heute zum Teil mit anderen Aufgaben und gesellschaftlichen Ansprüchen und Herausforderungen konfrontiert sieht als in der Vergangenheit. Die Regulierungsdichte und die Verrechtlichung der Gesellschaft haben zugenommen. Es stehen aber auch ganz andere Arbeitsmittel zur Verfügung als früher. Die Digitalisierung hat Einzug gehalten. Wir wollen die Basis für zukünftige Entscheidungen schaffen. Bereits in der Vergangenheit wurden Analysen durchgeführt. Das ist wichtig. Aber diese haben sich nur auf einzelne Abteilungen beschränkt und liegen zum Teil Jahre zurück. Je nach Untersuchungen sind teilweise auch Schnittstellenproblematik erwähnt worden. Untersucht und geklärt wurden sie aber nicht. Eine übergreifende Analyse in der Verwaltung von Obersiggenthal wurde noch nie durchgeführt. Jetzt soll die Verwaltung als Ganzes untersucht werden. Dabei gilt als Richtschnur die Kernaufgabe von einer Gemeindeverwaltung. Die Dienstleistungen, die die Gemeinde freiwillig zusätzlich erbringt, sollen identifiziert werden. Was man dann mit diesen zusätzlichen Dienstleistungen macht, darüber müssen wir uns noch anschliessen Gedanken machen. Auch soll geprüft werden, ob die Zuordnung von den Aufgaben zu den einzelnen Abteilungen zweckmässig ist oder ob mit einer anderen Zuteilung Synergieeffekt entstehen können. Jetzt ist es natürlich schon so, das möchte ich schon betonen, in der Verwaltung von der Gemeinde sind selber auch immer wieder Optimierungsmöglichkeiten gesucht und auch gefunden worden. Es handelt sich um einen laufenden Prozess. Aber eine Aussensicht kann neue Möglichkeiten und Abhängigkeiten aufzeigen. Die angefragten Unternehmen verfügen über Einblicke auch in andere Gemeindeverwaltungen und können neue Ideen für Vereinfachungen und optimale Organisationen liefern. Wie geht es weiter? Wenn Sie dem Kredit jetzt zustimmen, dann ist es uns schon auch bewusst, es handelt sich um eine Momentaufnahme. Wir wollen aber eine geklärte Ausgangslage haben, denn wir müssen uns auch in Zukunft mit Veränderungen auseinandersetzen und dann entsprechende Beschlüsse ziehen. Je nach Ergebnis müssen wir uns Gedanken machen über das weitere Vorgehen machen. Das letzte Wort hat aber natürlich in jedem Fall der Einwohnerrat.

Erich Schmid: Das Anliegen vom Gemeinderat ist sehr gut. Es ist insbesondere nach der Einführung des Geschäftsleitungsmodell macht eine Verwaltungsanalyse, aus unserer Sicht, Sinn. Es kommen Fragen auf, wie was sind die Kernaufgaben einer Gemeinde? Was brauchen wir wirklich? Und was ist eigentlich nur nice to have? Wir befürchten, dass die Analyse um Stellenforderungen führen wird, dass Stellenprozente aufgestockt werden sollen. Man muss das

sicher sehr kritisch hinterfragen. Frau Gemeindeammann hat das schon gesagt, es gibt Synergien die Stellen hin und her zuschieben. Wir sind eigentlich einstimmig dafür, dass der Budgetkredit so genehmigt wird.

Micha Jetzer: Die SVP-Fraktion hat den Budgetkredit Verwaltungsanalyse rege diskutiert. Eine Analyse zu machen während die ganze Abteilung Bau und Planung fehlt, macht keinen Sinn. Zudem wären eine Umfrage oder eine Analyse mit den dauernden Wechseln kompletter Unsinn und würde nichts aussagen. Die Synergien zu nutzen, macht Sinn. Dafür benötigen wir aber keine Analyse, welche CHF 65'000 kostet, sondern gesunden Menschenverstand. Man könnte sich auch mit den Gemeinden unterhalten, die das Geschäftsführungsmodell bereits kennen und Verbesserungsmöglichkeiten suchen. Die SVP-Fraktion lehnt den Budgetkredit einstimmig ab.

Carol Demarmels: Der vorliegende Kreditantrag ist in der SP-Fraktion unumstritten und wir unterstützen diesen einstimmig. Vor 2 Jahren haben wir über die Einführung des Geschäftsleitungsmodells, deren Auswirkungen und die damit zusammenhängenden Annahmen ausführlich diskutiert - es scheint nur logisch, die Umsetzung im Sinne von einer Qualitätskontrolle nach einem bestimmten Zeitraum zu überprüfen und allfällige Optimierungen in Angriff zu nehmen. Insbesondere der Bedarf nach einer Überprüfung der aktuellen Pensen der Abteilungen scheint uns mehr als ausgewiesen: nicht zuletzt, da wir in der vergangenen Legislaturperiode schon geschätzt ein halbes dutzendmal im Rat intensiv über Bedarf oder Nicht-Bedarf von einzelnen Abteilungen debattiert haben. Die zukünftig vorliegende Analyse wird in diesen Fragen objektive Antworten liefern und bestenfalls sogar Optimierungspotential durch allfällige Aufgabenverschiebungen ausweisen. Wünschen würden wir uns, dass innerhalb der Verwaltungsanalyse auch ein Augenmerk auf die Attraktivität der Stellen unserer Gemeinde geworfen wird. Denn Stellenwechsel sind immer mit grossen Kosten und Know-how Verlust verbunden - dies gilt, wann immer es möglich ist, zu verhindern.

Nico Lalli: Die FDP-Fraktion teilt im Grundsatz die im Antrag formulierten Problem- und Fragestellung. Die Gemeindeverwaltung wurde komplexer in den letzten Jahren und stellt auch höhere Ansprüche an das Personal. Und unsere Gemeinde steht unbestrittenermassen vor grossen Herausforderungen und damit man diese erfolgreich meistern kann, ist eine gut aufgestellte, effiziente und vor allem eine professionelle Verwaltung unabdingbar. Wir haben Zweifel. Wir sind nicht sicher, ob die im Antrag skizzierten Verwaltungsanalysen vor allem zum jetzigen Zeitpunkt, wie auch die SVP-Fraktion gesagt hat, einen Mehrwert bieten kann. Und das hauptsächlich aus zwei Gründen. Der erste, auch wenn der Gemeinderat richtig schreibt in seinem Bericht, dass die nötige Grundstabilität in der Abteilung Bau und Planung noch nicht erreicht ist, ist eine solche Analyse wirklich nur dann sinnvoll, wenn auch alle Schlüsselstellen in der Gemeinde besetzt sind und stabil funktionieren. Ein Neuaufbau oder eine Reorganisation zu diskutieren oder zu evaluieren, welche dann auch die Aufgaben einer Abteilung betrifft, die gar nicht besetzt ist, macht aus unserer Sicht keinen Sinn. Und zweitens der gesamte Antrag und die Zielsetzung fokussieren aus unserer Sicht zu stark auch auf die Frage nach der richtigen Anzahl Stellen. Wo ich das gelesen habe, ist mir teils vorgekommen, als ob die Analyse vor allem auch dazu dienen soll dem Gemeinderat teils schwierige Entscheidungen abzunehmen. Nämlich braucht man mehr Pensen? Und warum? Oder eben auch die wichtige politische Frage, welche Aufgaben und Dienstleistungen sollte unsere Gemeinde erbringen? Wir wissen heute alle, dass wir Leistungen erbringen, welche wir per Gesetz nicht müssen, wo wir politischen Willen haben. Das muss aber auch ein politischer Wille sein, diesen zu hinterfragen. Hauptsächlich sollte es bei einer Analyse aus unserer Sicht darum gehen, ob die bestehenden Ressourcen effizient eingesetzt werden. Ob die richtigen Personen, die richtigen Aufgaben erledigen. Ob die Organisation die richtige ist. Ob die passenden Führungsgrundsätze, die passenden Führungsinstrumente und zu Letzt auch ein funktionierendes Führungsteam vorhanden ist. Und aus diesen Gründen wird die FDP-Fraktion den Antrag ablehnen. Wichtig ist uns doch noch, wir wehren uns nicht grundsätzlich für solch eine Analyse. Das macht durchaus Sinn, dass man eine Verwaltung evaluiert aber nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Und auch nicht in dieser Form, weil bei uns der Eindruck entstanden ist, wie die Fragen gestellt worden sind, sondern man müsste schon generell die aktuelle Organisation, den Zustand der

Gemeinde evaluieren lassen und dort drin eben auch die ganzen Personalführungsorganisation berücksichtigen. Der Antrag müsste wahrscheinlich auch anders formuliert sein. Leider haben wir auch den Stellenbeschrieb nicht gesehen. Das wären einfach unsere Bitte, beim zweiten Anlauf sicher entsprechend berücksichtigt. Vielen Dank.

Urs Müller: Bettina hat es gesagt. Es geht ja um die optimale Organisation unserer Gemeinde in diesem Antrag. Im Grunde genommen geht es eigentlich um zwei Punkte. Es geht, wie ist unsere Verwaltung aufgestellt, ausgelastet, überbelastet, ist der eine Punkt. Und der zweite ist die Erfahrung mit der neuen Geschäftsleitungsmodell. Wir haben damals bei der Einführung gegen das Modell gestimmt. Es ist in diesem Saal damals eine grosse Euphorie gewesen, für das neue Modell. Wenn man heute schaut die Fluktuation gerade auch bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung, dann haben wir ein grosses Fragezeichen, ob das so erfolgreich über die Bühne ist, wie man es dort erwartet hatte. Auch die 80% Stelle von der Frau Gemeindevorsteherin, da sind wir heute sehr unsicher, ob das noch so gemacht wird und ob das wirklich verhebt. Wir sind aber der Meinung, dass man die Sache anschauen soll. Wir unterstützen deshalb den Kredit und hoffen aber, dass das sehr kritisch durchleuchtet wird. Sowohl Punkt Verwaltung, als auch Punkt Geschäftsleitungsmodell.

Daniel Jenni: Wir sind mit den Fraktionsvoten durch. Gibt es noch vom Gemeinderat Stellungnahme zu den Voten? Wenn das nicht der Fall ist, frage ich noch, ob es Einzelvoten gibt? Ja Christian.

Christian Buser: Die SVP-Fraktion appelliert an den Menschenverstand. Das ist sicher gut, das ist wichtig, vor allem im Tagesgeschäft. Aber wissen alle, der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Er neigt ein wenig zu Unverstand. Und grundlos hat es zum Beispiel bei Bau und Planung nicht geknirscht. Also von dem her macht es sicher Sinn, zwischendrin Menschenverstand auf die Seite und mit Aussenblick das kritisch hinterfragen. Das zweite ist, das Argument, die Positionen sind nicht besetzt. Wir benötigen zuerst das Personal, damit wir mit denen reden kann. Ich weiss nicht grundlos sind diese ja nicht gegangen. Es kann auch sein, dass die Organisation nicht stimmt. Und ich fände es nicht gut, wenn man jetzt rekrutiert in der Organisation, wo etwas nicht stimmt. Man hat die Leute und die gehen wieder. Dann ist es mir lieber, man hinterfragt es vorab kritisch, überprüft, anpasst und kann dann gezielt Leute zu dieser passenden guten Organisation anstellen. Sonst stehen wir in einem Jahr wieder gleich und wir haben wieder kein Gesprächspartner für irgendwelche Optimierungen.

Markus Renggli: Ich habe nur einen Satz. Im Antrag steht, wir haben das in den Aufgaben und Finanzplan drin für das Jahr 2022 und hat einen Betrag von CHF 100'000 eingestellt. Und wir haben jetzt einen Antrag von CHF 65'000 für das Ganze. Es kann ja sein, dass jemand im Jahr 2022 von einer anderen Abteilung kündigt. Das ist eine Aufschiebe Wirkung auf das Datum, dass es in einem Jahr anders aussieht. Das ist kein Argument um zuzuwarten. Deshalb stimme ich dem Antrag vom Gemeinderat zu, dass im Jahr 2022 zu machen. Wahrscheinlich benötigt das Ganze auch ein wenig Zeit, bis wir den Bericht haben. Das weiss ich auch nicht, wie lange das geht die externe Standortbestimmung. Ich mag mich erinnern an diese vielen Workshops, um das Geschäftsleitungsmodell einzuführen, zu beraten und begleitet von dieser externen Firma. Auch dort war das schon immer ein Thema gewesen, dass man das nach einer gewissen Zeit anschauen sollte und auch kritisch beurteilen, ob das richtige Modell ist. Darum finde ich den Zeitpunkt jetzt richtig, um das zu machen.

Daniel Jenni: Gibt es weitere Voten? Wenn das nicht der Fall ist, dann würden zur Abstimmung schreiten.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat den Beschluss zu fassen, es sei ein Budgetkredit über CHF 65'000 inkl. MwSt. zur Vornahme einer Verwaltungsanalyse im Jahr 2022 zu genehmigen.

Der Antrag wurde mit 20 Ja-Stimmen zu 11-Nein Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen

6 2018/29 Postulat Friedrich Wollmann betreffend Stabilisierung der Spitex LAR / Der Gemeinderat ist nicht bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Eintreten nicht bestritten

Linus Egger, Vizeammann: Der Gemeinderat, wie es bereits erwähnt wurde, ist nicht bereit das Postulat zu übernehmen. Ich möchte da ein paar Punkte anfügen. Ein Zusammenschluss von fünf Organisationen, die haben auch verschiedene Kulturen und das benötigt Zeit. Der Start war am 01.07.2019. Es hat am Anfang Probleme gegeben, das ist bekannt. Die Spitex LAR hat bis heute vieles verbessert und ist auf dem richtigen Weg. Sie orientiert zwei Mal im Jahr die Behördenvertreter an einer gemeinsamen Sitzung. Quartalsweise erhalten die beteiligten Gemeinden einen Management Letter mit allen wichtigen Komponenten, welche einmal von den Gemeindevertretern erarbeitet wurden. Die Spitex LAR macht alle zwei bis drei Jahren eine Mitarbeiter- und Kundenumfrage, welche für den Audit nötig sind. Die Spitex LAR hat den Pilot Audit, welcher kürzlich durchgeführt wurde, als einzige Organisation bestanden. Alle Gemeinden, die angeschlossen sind, stehen hinter der LAR. Im Postulat steht auch, dass die ganze Führung ausgewechselt worden ist. Das stimmt so nicht. Der Geschäftsführer wurde pensioniert und die anderen sind immer noch im Amt. Das sind meine Ausführungen zum Postulat.

Friedrich Wollmann: Ich habe es sehr gründlich durchgelesen, was der Gemeinderat für einen Bericht abgegeben hat. Allerdings hat der Linus gerade noch eine Ergänzung gebracht. Nämlich, dass in 2-3-jährigen Rhythmus die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit erhoben wird. Das ist im Bericht nicht erwähnt und mir bis jetzt auch nicht bekannt gewesen. Genau das ist auch der Inhalt von meinem Postulat. Ich komme nochmals zu den Formulierungen in der Stellungnahme vom Gemeinderat. Es wird in meiner Forderung Mitarbeiter- und Patientenzufriedenheit zu erheben, sei eine zu grobe Massnahme. Wobei jeder kann nachempfinden, dass stationär im Gesundheitswesen der absolute Standard ist seit vielen Jahren zählt das als ganz wesentlicher Bestandteil von der Stabilität von allen Gesundheitseinrichtungen, dass man wirklich nicht nur vom Kopf her so Organisationen anschaut, sondern auch von den Füßen. Das meine ich, wenn ich an die Mitarbeiter- und Patientenzufriedenheit denke. Du hast gerade noch bestätigt, es findet also in jedem Quartal ein ausführliches Reporting statt. Dann lese ich aber, es werden aber die Zahlenwerte besprochen. Die Zahlenwerte, das ist sicher ein wesentlicher Bestandteil von diesem Reporting aber genau dieser Teil von den Füßen, das heisst wie sind Kunden und Patienten zufrieden, der erscheint für mich da nicht. Dann wird gesagt, dass die persönlichen Gespräche zu einem sehr positiven Eindruck geführt haben. Das ist das, worüber der Walter das letzte Mal berichtet hat, dass nach seiner Beobachtung die Tendenz wirklich positiv ist. Und da muss ich ganz klar natürlich sagen, freut mich das. Für mich ist klar, die Spitex ist absolut essenzielles für eine Gemeinde, vor allem mit dieser Bevölkerungsstruktur, die wir haben. Absolut alterslastige Bevölkerungsstruktur, von dem her kann ich natürlich nur noch sagen, freut mich, wenn es so ist. Es wird die Formulierung gebraucht, die Spitex LAR sollte sich jetzt in Ruhe wieder entwickeln. Das ist mir so nicht ganz klar, was das bedeutet. Ist mein Postulat bereits eine Unruhestiftung? Oder wie soll ich das verstehen? Ich habe eigentlich ganz klar formuliert, dass es eine Hilfe, eine Unterstützung für die Spitex sein würde, wenn man genau die Stabilität in der Basis nämlich bei den Mitarbeitern. Wir haben Ende 2019 enormen Aderlass, der noch nicht ganz aufgearbeitet worden ist. Diesen zu ersetzen bei der aktuellen personellen Situation auf dem Arbeitsmarkt und wir alle wissen, dass die Fluktuation, ein riesiger Kostentreiber ist. Also ich möchte trotzdem nochmals den Einwohnerrat bitten, das Postulat zu überweisen. Denn ich denke wir müssen genau an diesem Ende von diesem Problem nochmals weiter ansetzen. Dass finanziell Stabilität zugekommen hat, das haben ich auch vernommen, was aber auch an dem liegt, dass das unsinnige Bundesgerichtsurteil aufgehoben worden wird. Nämlich, dass die Institutionen das Pflegematerial selber zahlen müssen und die Krankenkassen fein raus sind. Das ist zum Glück

abgeschafft. Also ich bitte Kollegen und Kolleginnen vom Einwohnerrat das Postulat trotzdem zu überweisen, denn Stabilität ist mein Thema.

Daniel Jenni: Wir kommen zu den Fraktionsvoten, weil der Antrag besteht, das Postulat als erheblich überweist. Fraktion die Mitte, Erich.

Erich Schmid: Wir haben das intensiv diskutiert diese Angelegenheit. Wir folgen eigentlich dem Gemeinderat. Wir sind überzeugt, dass es eigentlich vom Friedrich gut gemeint ist. Dass man das untersuchen sollte, aber wir sind klar auch der Meinung, dass man dieser Lage Zeit geben sollte um sich zu entwickeln um Zwischenbilanzen zuziehen. Wir wollen sie nicht überlasten mit irgendwelchen Untersuchungen, wo jetzt da gemacht werden sollten. Sondern sie sollten jetzt in Ruhe die Mängel, welche vorhanden sind, die sind ganz sicher vorhanden wie bei jeder Organisation, vorzu jetzt angehen und zu bereinigen. Daher sind wir nicht für die Überweisung, sondern folgen dem Antrag vom Gemeinderat.

Micha Jetzer: Nach 1.5 Jahren unter Corona, sollten wir der Lage die Möglichkeit geben, bzw. Zeit geben zum sich zu konstituieren, zum Prozess vereinheitlichen, ein Miteinander aufzubauen und deshalb stimmen wir vorerst dem Gemeinderat zu, das Postulat nicht zu überweisen.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Antrag

Es sei das Postulat Friedrich Wollmann betreffend Stabilisierung der Spitex LAR als erheblich an den Gemeinderat zu überweisen.

Der Antrag wird mit 8 Ja-Stimmen zu 26 Nein-Stimmen abgelehnt.

7 2021/30 Umfrage

Eintreten nicht bestritten

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Sie finden vor sich die Anfrage von Urs Müller. Dated vom 12. November 2021. Sie ist bei uns etwa um das herum eingetroffen und wir fanden, wir beantwortet die Frage jetzt. Urs Müller ist heute noch bei uns, das nächste Mal wird er nicht mehr dabei sein. Ich gehe den Fragekatalog Frage um Frage durch und da wir uns ja im Rahmen von der Umfrage befinden, ist natürlich eine Fragestellung unangemeldet jeder Zeit möglich im Anschluss.

Also Frage 1: Wie gedenkt sich der Gemeinderat in Zukunft an der OASE Planung zu beteiligen?

Das Thema Gesamtverkehrskonzept OASE ist für den Gemeinderat von Überaus grosser Wichtigkeit. Es ist in den bisherigen Legislaturzielen enthalten und wird gewiss auch in der nächsten Legislatur ein zentrales Thema sein. Im bisherigen Verfahren war das bedeutendste Organ der gewählten Projektorganisation die Behördendelegation. Obersiggenthal gehörte dieser bisher nicht an. Die Gemeinde Obersiggenthal hat nun eine Einladung zu einer ersten Sitzung mit dem Kanton im Januar 2022 erhalten. Daraus geht hervor, dass Obersiggenthal künftig Teil der Behördendelegation sein soll. Damit sind wir nun Teil des vormalig bedeutendsten Organs. Wie im künftigen Prozess der Kanton die Organisation und die verschiedenen Organe

definiert, ist uns noch nicht bekannt. Bekannt ist aber, dass der Kanton sich mit verschiedenen Gesprächspartnern über die künftige Projektorganisation ausgetauscht hat. Selbstverständlich wird sich der Gemeinderat Obersiggenthal aktiv beteiligen und die Anliegen von Obersiggenthal mit Nachdruck einbringen in die Planung.

Frage 2: Die Bevölkerung hatte in der Vergangenheit wenig bis keine Mitsprache und der Informationsfluss war unbefriedigend. Wie gedenkt der Gemeinderat zukünftig die Bevölkerung über den Planungsstand der OASE zu informieren?

Wie ich es schon gesagt habe, handelt es sich um eine Planung vom Kanton. Dies bedeutet, dass der Kanton die Modalitäten des Planungsprozesses und der Kommunikation bestimmt. Es ist bekannt, insbesondere ist dies auch den Vertretern der IG OASE so nicht bekannt, dass in den früheren Phasen der Kanton eine Kommunikation durch die Gemeindevertreter über den Fortgang der Planung nicht zulässig. Die Gemeinden sind bei ihrer Zusammenarbeit mit dem Kanton an die Vorgaben des Kantons gebunden. Es gilt das Amtsgeheimnis. Der Gemeinderat hat seit dem Mitwirkungsverfahren wiederholt über den Stand der Gespräche mit dem Kanton informiert. Diese Praxis wird er gerne weiterführen. Der Gemeinderat plant künftig allgemeine Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung über laufende Projekte in der Gemeinde, durchzuführen. Gerne wird er in diesem Rahmen auch über die OASE informieren. Wie weit der Gemeinderat aber über den Inhalt der Gespräche und Planungen orientieren kann, hängt entscheidend von der Haltung des Kantons ab. Der Gemeinderat befürwortet dezidiert eine aktive Kommunikation und eine Einbindung der Bevölkerung in einem partizipativen Prozess und hat diese Haltung auch bereits gegenüber dem Kanton vertreten.

Frage 3: Ist es für den Gemeinderat denkbar eine Spezial Kommission OASE zu etablieren die sich überparteilich und aus der breiten Bevölkerung zusammensetzt? Dies vor allem auch angesichts der grossen Fluktuation in der Abteilung Bau und Planung.

Es gibt zwei gemeinderätliche Kommissionen, die sich mit Fragen der Planung und des Verkehrs auseinandersetzen: Die Planungs- und die Verkehrskommission. Der Gemeinderat wird sich in Fragen des Gesamtverkehrskonzeptes an diese Kommissionen wenden, welche den Gemeinderat beraten. Ausserdem steht der Gemeinderat in stetem Austausch mit verschiedenen Gemeinden. Insbesondere Untersiggenthal hat ähnlich gelagerte Interessen. Für den Gemeinderat ist durchaus denkbar, dass eine gemeindeübergreifende Kommission gebildet werden könnte. So wie es bereits in der Vergangenheit auch zusammen mit Freienwil und Ehrendingen der Fall war. In der Vergangenheit konnte so auch seitens der Behörden Widerstand gegen die Pläne des Kantons aufgebaut werden.

Frage 4: Die Berechnungen vom Kanton gehen von einem starken Bevölkerungswachstum in der Region aus. Wie beurteilt der Gemeinderat diese Wachstumsprognosen und die damit verbundene Verkehrsentwicklung?

Die Bevölkerungsentwicklung in der näheren Region liegt aktuell hinter den Prognosen des Kantons zurück. Trotzdem wird die Bevölkerung weiter zunehmen. Entsprechend wird auch die Mobilität zunehmen. Die Problematik muss gesamtheitlich und grossflächig betrachtet werden. Zentral für die Lösung des Problems, wird sein, dass die Bevölkerung vermehrt aufs Velo umsteigt und den öffentlichen Verkehr nutzt. Dieser muss daher auch gefördert werden und es müssen diesbezüglich genügend Kapazitäten vorhanden sein, damit die Wegzeiten und der Komfort konkurrenzfähig zum Privatverkehr sind. Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) prognostizieren bis zum Jahr 2050 schweizweit eine Steigerung des Personenverkehrs um 11%, was im Vergleich mit der Bevölkerungszunahme von 21% als unterproportional anzusehen ist. Demgegenüber wird beim Güterverkehr von einer Steigerung um 31% ausgegangen. Wir haben also das grössere Problem in Zusammenhang mit dem Güterverkehr. Und da ist besonders im Interesse, dass offenbar die Lieferwagen ganz extrem zunehmen werden. Aktuell führt der Kanton neue Verkehrsmessungen durch. Deren Interpretation wird die erste Aufgabe im weiteren Planungsprozess sein.

Frage 5: Wie erfolgt der Austausch mit anderen betroffenen Gemeinden? Zum Beispiel mit Untersiggenthal, Koblenz etc.

Die Vernetzung unter den Gemeinden ist vorhanden. Die Gemeinden tauschen sich aktiv aus. Häufig geschieht dies informell, mit einer Sitzung oder mit einem Telefonanruf. Es gibt aber auch formelle Gefässe, wie bei der Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen oder insbesondere über den Regionalplanungsverband. Das ist bei uns Baden Regio. Obersiggenthal ist hier Mitglied in zwei Kreisen, welche sich auch ausserhalb der Vorstandssitzungen treffen: Einerseits im Kreis 4, mit Untersiggenthal, Würenlingen, Gebenstorf und Turgi. Andererseits im Kreis 1, mit Baden, Ennetbaden, Freienwil, Ehrendingen, Birmenstorf und Neuenhof. An den Vorstandssitzungen von Baden Regio sind weitere Gemeindevertreter aus der ganzen Region anwesend. Ausserdem arbeitet Obersiggenthal im Regionalverband in einer Arbeitsgruppe Siedlung und Verkehr mit. Obersiggenthal hat sich zusammen mit Untersiggenthal, Freienwil und Ehrendingen gegen die OASE gewehrt. Aktuell besteht eine Arbeitsgruppe zum Informationsaustausch, in welche auch die IG OASE so nicht integriert ist.

Frage 6: Was hat bei Umsetzung Erscheinungsbild Landstrasse Priorität? Die Landstrasse verkehrstauglich zu machen oder den Verkehr Siedlungstauglich abzuwickeln?
Dem Gemeinderat ist bewusst, dass uns zu dieser Thematik Diskussionen mit dem Kanton bevorstehen. Beim Projekt Erscheinungsbild Landstrasse sitzen auch Vertreter des Kantons am Tisch. Das Ziel der Gemeinde Obersiggenthal wird sein, dass neben dem MIV auch die anderen Verkehrsteilnehmer ausreichend Platz und Präsenz auf der Landstrasse erhalten. Der öffentliche Verkehr und der Veloverkehr müssen gegenüber heute stärker gewichtet werden und auch für Fussgänger muss genügend Platz vorgesehen sein. Sie sollen sich so sicher fühlen, dass sie den Weg entlang der Landstrasse wieder benutzen. Mit entsprechenden Massnahmen soll die Landstrasse siedlungsvertraulicher gemacht werden.

Urs Müller: Ich hätte wirklich nicht damit gerechnet, dass die Anfrage heute schon beantwortet wird. Weil so kurzfristig wurde noch nie eine Anfrage beantwortet. Eigentlich hätte ich heute nur eine Frage gehabt. Nämlich die Frage, ob der Gemeinderat das Vorgehen von der IG, ich habe die Fragen auch im Namen von der IG gestellt. IG OASE so nicht, da sind Vertreter aus allen Ortsparteien dabei und ich darf das auch so sagen. Die IG ist wahrscheinlich Hauptverantwortlich, dass beim Kanton, dass es zurückgestellt worden ist, die Festsetzung im Richtplan von dem Teil Baden mit dem Martinsbergtunnel. Ohne diesen grossen Widerstand wäre das nie möglich gewesen. Die 1'000 Einsprachen und die 2 Mal 500 Anwesenden bei der Informationsveranstaltung, sind hierfür die Beweise. Die einzige Frage, die ich eigentlich gehabt habe, ist, würde der Gemeinderat die Forderung von der IG unterstützen, dass man partizipatives Verfahren wollen und einen runden Tisch zum Anfang? Im Januar fängt das an. Ich bin sehr froh, dass du das so jetzt schon sagen kannst, dass ihr das unterstützt. Ich möchte in diesem Zusammenhang hinweisen, dass die IG absolut den Gemeinderat stützen möchte im Bestreben für Obersiggenthal und für das ganze Siggenthal bessere Lösungen zu finden. Wir sind also nicht gegen den Gemeinderat, wie man auch schon munkeln gehört haben. Wir möchten ihm den Rücken stützen gegenüber dem Kanton.

Daniel Jenni: Wir sind immer noch bei der Umfrage. Gibt es weitere Fragen? Das sehe ich so nicht. Dann sind wir bei der Umfrage auch durch.

8 2021/31 Verabschiedungen

Eintreten nicht bestritten

Daniel Jenni: Dann kommen wir zum Traktandum 8, zu den Verabschiedungen. Wir starten mit der Verabschiedung der Einwohnerratsmitglieder, wo zum Teil noch da sind oder schon ausgetreten sind. Ich habe eine Liste bekommen, wer heute alles anwesend sein sollte. Und ich bitte doch die, sich vor mich zu begeben. Das wäre Rolf Bachmann, Eugen Frunz, Ursula Haag, Christian Keller, André Kummer, Anton Marjakaj, Peter Marten, Urs Müller, Sonja Scherrer, Ferdinand Senn, Friedrich Wollmann und Denise Hunziker.

Liebe ehemalige Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte und noch Mitglieder des EWR Ober-
sigenthal ich danke Euch im Namen der Gemeinde für Euren meist langjährigen Einsatz im
Einwohnerrat, mit allen zusätzlichen Nebenjobs und Vorbereitungen. Und für das Herzblut,
dass Ihr in Eure Arbeit gesteckt habt. Unzählige Postulate und Motionen zeugen vom Ideen-
reichtum und den Interessen, welche aus den vielen Köpfen kommen und schliesslich in eine
lebendige Gemeinde fliessen. Es ist je länger desto weniger, selbstverständlich, dass es Men-
schen wie Euch gibt, die auf der Gemeindestufe Zeit und Motivation aufbringen, um anste-
hende Probleme zu lösen und oder aber auch auf neue Projekte anzustossen. Nur so können
unsere Demokratie und unsere Gemeinde funktionieren. Wir wünschen Euch in diesem Sinne
und mit ganz herzlichem Danke für alles Geleistete, eine frohe Advents- und Festtagszeit und
hoffen natürlich, dass wir Euch auf die eine oder andere Art auch wieder ausserhalb vom
EWR sehen können oder als auch kritische Zuschauer. Und als kleine Wertschätzung übergibt
Euch die Gemeinde bzw. wir vom Ratsbüro noch ein kleines Präsentchen.

Daniel Jenni: Wir verabschieden Ursula nicht nur als Einwohnerratsmitglied, sondern auch
als Präsidentin von der Fiko. Liebe Uschi, dankend verabschieden müssen wir dich heute nicht
nur als eine der am längsten amtierenden Einwohnerrätinnen, sondern als auch als Präsiden-
tin der Finanzkommission. Die nicht immer einfache Aufgabe der Exekutive in finanzieller Hin-
sicht auf die Finger zu schauen und immer wiederkehrende Anträge zur Kostensenkung einzu-
bringen, hast du mit deiner Truppe gewissenhaft jedes Jahr vom Neuen geleistet. Wir danke
dir für das Aufbringen eines nicht unbeträchtlichen Zeitaufwandes und das Aushalten des
pünktlichen Abgabestresses vom Bericht, sowie für die Koordination der Aufgaben in der Fiko.
Und zum Dank auch dir noch ein zusätzliches Präsent. Vielen Dank für die geleistete Arbeit.

Daniel Jenni: Jetzt kommen wir zu etwas Besonderem. Nämlich zur Verabschiedung vom Vize-
präsidenten vom Einwohnerrat Peter. Lieber Peter, auch du wirst uns als Mitglied des Einwoh-
nerrates verlassen. Dies nach dem du den Job als Vizepräsidenten ausüben durftest. Ich
danke dir für die gute Zusammenarbeit und das ruhige Zusammenhalten der Stimm- und
Wahlergebnisse. Und der Aufgabe als Präsident dieses Gremium zu leiten, hast du dich mit ei-
ner Flucht nach vorne entzogen bzw. auf die Seite. Allerdings bleibst du uns ja trotzdem auf
der gleichen Seite der Tischordnung erhalten. Ich danke dir für deinen langjährigen Einsatz im
Einwohnerrat und wünsche dir einen guten Start im Gemeinderat.

Daniel Jenni: Dann komme ich noch zum Büro vom Präsidenten. Da habe ich zu danken mei-
nen Stimmzählerinnen. Auch ihnen ein kleines Präsentchen.

Daniel Jenni: Und ganz herzlich möchte ich dem Gemeindeschreiber danken, für die Kompe-
tenz, die er immer hatte, wo er mir immer geholfen hat. Vielen Dank. Und für unser Organisati-
onstalent Romana, vielen Dank.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Jetzt müssen wir noch unseren Präsidenten verab-
schieden. Lieber Dani, wer dich kennt weiss, dass du immer klar Position beziehst. Darauf hast
du die letzten beiden Jahre im Einwohnerrat verzichtet. Das wird dir vermutlich nicht immer
einfach gefallen sein. Du hast den Einwohnerrat scheinbar locker-flockig durch die Wirrungen
der Verfahrensvorschriften geführt. Mit deiner Persönlichkeit hast du den herausfordernden
Spagat zwischen Reden-Lassen und Sitzungsleitung bestens gemeistert. Wenn nötig hast du
ausufernde Diskussionen mit einer Prise Humor immer wieder in geordnete Bahnen geleitet
und dafür gesorgt, dass im richtigen Moment abgestimmt wird. In deine Präsidentszeit fiel die
Pandemie-Zeit. Sicher war es kein Nachteil, dass ausgerechnet du als Arzt in dieser Zeit die Lei-
tung der Ratsgeschäfte innehattest. Die Absprache mit dir, wie und wo wir die nächsten Ein-
wohnerratssitzung abhalten, hat immer hervorragend funktioniert. An dieser Stelle möchte ich
auch den anderen Mitgliedern des Einwohnerrates dafür danken, dass sie sich an die unge-
wohnten Rahmenbedingungen angepasst haben und dass der Ratsbetrieb mit den verschie-
denen getroffenen Massnahmen auch an einem anderen, als dem gewohnten Ort aufrecht
erhalten werden konnte. Aber zurück zu dir Dani. Du hast insgesamt 7 Sitzungen geführt und
warst immer bestens vorbereitet. Auf unversehens auftretende verfahrenstechnische Fragen
hast du jeweils souverän und flexibel reagiert und das Schiff auf Kurs gehalten. Insgesamt hast

du den Rat während 23 Stunden geleitet plus noch die heutige Sitzung. Ich danke dir im Namen der Einwohnerrinnen und Einwohner von Obersiggenthal für dein Engagement als Ratspräsident und wünsche dir in der kommenden Legislatur viel Spass dabei, wieder offen deine Meinung sagen zu dürfen. Danke für die zwei Jahre am Präsidiumspult, die du hervorragend absolviert hast.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Es ist mir fast peinlich, wieder ans Mikrofon zu stehen aber wieder haben eine Verabschiedung. Linus der Gemeinderat ist jung. Oder sagen wir mal so: dienstjung. So stellte sich ab und zu die Frage, wie eine Sache anzupacken sei oder nach welchen Kriterien eine Sache in der Vergangenheit beurteilt worden war. Hier galt oft der Grundsatz: Nicht verzagen – Linus fragen! Linus hat einen enormen politischen Erfahrungsschatz. Nachdem er seine Frau tatkräftig unterstützt hatte, startete seine eigene politische Karriere im Januar 2006 als neu gewählter Einwohnerrat. Gleichzeitig wurde er in die Fiko gewählt, nicht viel später am 1. Juli 2006 wurde er zu deren Präsident gewählt. In dieser Funktion profilierte er sich bereits im Einwohnerrat. Als Fiko Präsident prägte er die Diskussion des Einwohnerrates und hinterfragte immer wieder die Verwendung von finanziellen Mitteln. Linus verstand es in dieser Zeit, dem Einwohnerrat mit allerlei bunten Diagrammen, die finanzielle Entwicklung und den finanziellen Spielraum der Gemeinde anschaulich vor Augen zu führen. Diese Tradition führte er, ab dem 1. Januar 2014, nach seiner Wahl in den Gemeinderat mit dem Ressort Finanzen fort. Wenn auch auf der anderen Seite des Rats. In dieser Funktion war er auch Mitglied in den Arbeitsgruppen Finanzen und Ratio. Seit dem Jahr 2018 ist er Vizeammann vom Gemeinderat. Wichtig war ihm immer eine gute, sachliche Diskussion. Als Finanzchef hat er Ausgaben immer kritisch hinterfragt – mehr als einmal mussten wir Anträge wieder zurücknehmen und neuen Aspekten nachgehen. Er hat aber auch nach Auswegen und Alternativen gesucht. Sein Sportgeist zeigte sich, wenn eine Mehrheit des Gemeinderates sich nicht seinen Ansichten anschloss und anders stimmt. Dies akzeptierte er und er vertrat solche Entscheide auch nach aussen. Als Gemeinderat war er in vielen weiteren Kommissionen, Arbeitsgruppen und Verbände tätig. Er engagierte sich in der Landwirtschaftskommission, in der Natur- und Heimatschutzkommission und im Abwasserverband Region Baden. Er war Aktionärsvertreter bei der RVBW und bei der Fernwärme Siggenthal AG. Besonderen Einsatz zeigte er in der Arbeitsgruppe Schulraumplanung. So haben wir es unter anderem ihm zu verdanken, dass jetzt die beiden Kindergartenprovisorien auf dem OSOS-Parkplatz stehen und dass jetzt das neue Primarschulhaus Goldiland realisiert wird. Bis zur Jurierung des Studienauftrags lagen die Fäden in seinen Händen. Auch sein Engagement im Vorstand des Berufsbildungszentrums Baden machte ihm viel Freude. Auch dies ist noch ein Überbleibsel für sein Engagement für die Schule, welche einige Zeit in seinen Aufgabenbereich fiel. Mit viel Spass führte er auch das Wahlbüro und die Einbürgerungskommission. Er genoss es, sich für einmal nicht nur mit trockenen Zahlen, sondern mit Personen beschäftigen zu können. Denn auch wenn er sich leidenschaftlich gern mit Zahlen abgibt, sein Interesse und seine Anteilnahme für Personen und ihre Lebensgeschichten ist gross. Immer wieder erzählte er uns Musterchen aus Befragungen und Anekdoten. Und auch seine eigenen Geschichten über das Leben von früher in Kirchdorf und Nussbaumen während seiner Kindheit und Jugend sind legendär. Fragt ihn einmal, wie er schwimmen gelernt hat. Auch dass wir heute ein Friedhofsreglement und ein neues Gemeinschaftsgrab haben und dass der Friedhof und die dortigen Bäume gepflegt werden, verdanken wir ihm als Mitglied der Friedhofscommission. Er hat unzählige Stunden auf dem Friedhof mit verschiedenen Begehungen mit Gärtnern, Landschaftsarchitekten und Hauswarten verbracht. Das Spötteln seiner Gemeinderatskollegin und seiner Gemeinderatskollegen in diesem Zusammenhang hat er stets stoisch und mit einem Schmunzeln ertragen. Ganz aktuell befasst er sich noch mit den verschiedenen Dächern von gemeindeeigenen Liegenschaften und deren Sanierungsbedürftigkeit. Auch als Organisator von Anlässen oder der Gemeinderatsreise hat er sich profiliert. So hat er uns dieses Jahr ins Freiburgerland nach Gruyeres und nach Bulle zur Firma Liebherr geführt, wo uns der Betrieb in den riesigen Produktionshallen gezeigt wurde. Das war wirklich sehr eindrücklich. Sorgen, dass Linus nach der Zeit im Gemeinderat nichts mit sich anzufangen weiss, müssen wir uns nicht machen. Er widmet sich leidenschaftlich seiner Familie und organisiert Reisen. Er hat einen eigenen Vertrieb von Lachs aus Kanada. Linus ist auch sehr sportlich. Regelmässig spielt er Curling oder geht ins Fitness. Er hilft bei Sportevents mit oder fant für den EHC Kloten. Er verpasst kaum einen Match. Aus

diesem Grund erhält er von uns als Dank für seinen Engagement für die Gemeinde Obersigenthal auch ein Saisonabo für den EHC Kloten.

Linus Egger, Vizeammann: Liebe Bettina, für die lobenden Worte und für das grosszügige Geschenk möchte ich mich herzlich bedanken. Nach 8 Jahren Einwohnerrat, 8 Jahren Finanzkommission, davon 7 1/2 Jahre Präsident und 8 Jahren GR ist es Zeit, die Verantwortung weiter zu geben und kürzer zu treten. Während meiner Zeit als Präsident der Fiko konnte die Gemeinde mehrheitlich schwarze bis tief schwarze Zahlen schreiben. Als Gemeinderat waren die Farben umgekehrt. Deshalb freut es mich sehr, dass das Ergebnis dieses Jahr bedeutend besser als budgetiert und auch besser als die Prognose vom September ausfallen wird. Eine schwarze Null beim operativen Ergebnis ist aus heutiger Sicht nicht mehr ausgeschlossen. Alle die Arbeiten habe ich gerne und mit Freude ausgeführt. Jetzt freue ich mich auf die neuen Tätigkeiten. Bedanken möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit: Bei den jetzigen und früheren Gemeinderatskolleginnen- und Kollegen. Bei der Verwaltung, speziell bei den beiden Abteilungen Finanzen und Kanzlei, mit welchen ich sehr eng zusammengearbeitet hatte. Bei den jetzigen und früheren Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten. Bei den Pressevertretern. Danken möchte ich auch meiner Familie für die Unterstützung und für das grosse Verständnis. Meinem Nachfolger Peter Marten, welcher jetzt vom Schiessstand in den Scheibensstand gewechselt hat, wünsche ich schwarze Zahlen, harte Haut und viel Freude und Erfolg bei der nicht immer leichten Aufgaben. Zum Schluss wünsche euch allen und euren Familien besinnliche Festtage und ein gutes neues Jahr. Mit diesen Worten verabschiede ich mich von der Politik und sage - Tschüss zäme.

Erich Schmid: Bettina Lutz hat Linus aus Sicht der Gemeinde verabschiedet und ist auf seine verschiedenen Tätigkeiten eingegangen. Linus hat sich aber nicht nur in der Gemeinde eingebracht, sondern hat in den verschiedensten Bereichen in der Region mitgewirkt, z.B. in der Vereinigung Kirchdorf, im LV Baden-Wettingen, beim Volleyball, Organisation Donnschtig-Jass in Kirchdorf etc. Und auch in der Partei Die Mitte (CVP) war er ein sehr engagiertes Mitglied. Wenn es irgendetwas zu organisieren oder ein Budget zu erstellen gab, so hörten wir oft «das mache ich» und innert kürzester Zeit war die Pendeuz erledigt oder es gab einen Zwischenstand für die weitere Bearbeitung. Auch bei Wahlen war Linus immer an vorderster Front: sei es als Wahlkampfleiter für seine Frau oder bei den Gemeindewahlen. Ich weiss nicht, wie viele hundert oder gar tausend Plakate Linus aufgestellt hat, immer pünktlich beim Start und immer kurz nach der Wahl waren die Plakate dann auch wieder abgeräumt. Auch beim Aufgleisen von Wahlinserten oder beim Verfassen von Leserbriefen war Linus immer mit dabei und meistens an vorderster Front. Am besten kann man seine Tätigkeit für die Partei wohl mit einer kleinen Anekdote darlegen. Nach einer EWR-Sitzung habe ich mit einem Kollegen einer anderen Partei über die bevorstehenden Gemeindewahlen gesprochen: Wir hatten zu diesem Zeitpunkt schon einige neue Kandidaten und es war auch vieles aufgegleist. Der Kollege meinte dann nur kurz und bündig: Ja, ihr habt natürlich Linus, dann ist ja klar, dass ihr weiter seid wie wir. Linus, auch im Namen der Partei danke ich dir herzlich für dein Engagement und für die vielen Stunden, die du für die Region und auch für die Partei geleistet hast. Linus hat bei seiner ordentlichen Pensionierung gesagt, dass er nun Zeit habe, um einen Kochkurs zu belegen. Dies war wegen seines Engagements im Gemeinderat nicht möglich und wir nehmen dies als Aufhänger für unsere Geschenke: Das erste Geschenk soll dir zeigen, dass man als Mann auch ohne Kochkurs aktiv in der Küche sein kann. Das zweite Geschenk soll dir die nun freien Abende versüssen. Das dritte Geschenk gibt dir die Möglichkeit, Esther doch wirksam in der Küche zu entlasten und sie spontan in der nahen Region zum Essen mit günstigen Preisen einzuladen. Das vierte Geschenk kannst du nutzen, wenn du mit Esther aus Versehen zum Gemeindehaus fährst, obwohl du nicht mehr im Gemeinderat bist, und dann kannst du elegant in das nahe Restaurant essen gehen. Ich bin mir auch sicher, dass es dort Pommes Frites gibt.

Daniel Jenni: Wenn es sonst nichts gibt, schliessen wir die Sitzung. Es ist 20.52 Uhr. Ich danke vielmal für Eure Zeit, für Eure Aufmerksamkeit. Für alles, was Ihr geleistet habt und gebe den Dirigentenstab wieder retour. Die Sitzung ist geschlossen.

Der Präsident:

Daniel Jenni

Die Protokollführerin:

Romana Hächler